

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## An Erzherzog Johann

anlässlich der feierlichen Enthüllung seines Denkmals  
im neuen Theile des Stadtparkes in Marburg  
am 10. Juni 1883.

**A**n dem fernen Arnostrande, in der hohen Stadt der Musen,  
Sproßte fröhlich Deine Kindheit, sproßten mächtig auf die Triebe  
Deines Geist's, des edlen, großen, und es keimte Dir im Busen  
Zur Natur der ewig schönen und zur Kunst die treue Liebe.

Und als Habsburg's Erbe trugst Du jenen Sinn, den mut'gen, starken,  
Der ein Hort stets Östreich's Ehre und ein Hort war Östreich's Freiheit. —  
Als des Friedens schöner Bogen leuchtend stand ob Östreich's Marken  
Grüßte freudig Deine Seele und mit Jubrumst Östreich's Einheit.

Und Dein mildes Auge spähte nach der Heimat aus, der trauten,  
Um in deren Schoos zu bergen, was Dir längst im Herzen blühte,  
Und da lockten grüne Fluren und gar treue Augen schauten  
Auf zu Dir. Das Steierland empfand den Segen Deiner Güte.

Heute, wo wir ehrfürchtvoll Dein Bild und tiefbewegt umgeben,  
Nimm, erhabner Fürst, aus Deines Volkes Brust den Segen reichlich wieder.  
Unvergänglich wird Dein Name rings im Steierlande leben,  
Fortgetragen durch des Volkes Sagen, durch des Volkes Lieder.

Und das Grün, das jüngst erst durch des Lenzes keuschen Tritt erwachte,  
Das die junge, neugeschaff'ne Flur zum ersten Male spendet,  
Nimm's als Gruß, den frohbewegt zum Ehrentag Dir Marburg brachte,  
Nimm's als Dank, den treuen Sinns die Bürgerschaft Dir freudig sendet.

Marburg, am 10. Juni 1883.

Anton Nagels.

Ioannes ArChIDVX AVstrlae, agrICoLLIs CarlssIMVS gratls;  
StatVa nVper ereCta LaVDeM IpsIVs sVggeret CVnCtlS.

Von einem Mitgliede der steirischen Landwirthschafts-Gesellschaft.

## Zur Ansiedlung der Jesuiten.

Marburg, 9. Juni.

Seckau im steirischen Oberlande ist um den Preis von siebzigtausend Gulden durch Vermittlung eines Grazer Domherrn angekauft worden und wollen sich Jesuiten dort niederlassen.

Bei solcher Kunde pflegen wir in geselligem Verkehre, wohl auch in öffentlichen Blättern auszusprechen, was wir gegen diesen Orden schwer auf dem Herzen tragen, allein damit ist der Sache, die wir verfechten, noch wenig gedient und erinnern wir uns gar selten, daß man vom Gegner lernen soll — um so eifriger, je schlauer, gewandter und rücksichtsloser derselbe ist.

Die Geschichte der Jesuiten zeigt, daß sie ihrer Parteizucht die großartigsten Erfolge verdanken. Der unbedingte Gehorsam gegen die Befehle der Oberen, zu welchem sich der Jesuit verpflichten muß, ist zwar mit dem innersten und besten Wesen der freisinnigen Partei nicht vereinbar; allein der Gehorsam, welchen die Grundsätze der Partei und die Weisungen der Parteiführer nach den Parteibeschlüssen fordern müssen — der bedingte Gehorsam also — muß angelobt und geleistet werden, oder es ist schade um jedes Wort, um jeden Schritt, um jedes Opfer.

Der Jesuitenorden stellt Jeden auf seinen Posten, verwendet auch Jeden nur zu der Sendung, die er vermöge seiner besonderen Eignung für Ziel und Mittel erfüllen kann. Wenn's z. B. galt, an den Höfen der Könige zu werben nach dem Rathe: „Wenn Ihr was durchsetzen wollt, so haltet Euch an die Weiber“, — da wurden die feurigsten Redner, die schönsten Männer erkoren. Beschließt man, durch Missionen auf die Masse zu wirken, so werden Prediger gewählt, die aus dem Größten arbeiten, mit grellstem Lichte zu blenden, mit derbster Faust zu packen verstehen — selbst auf die Gefahr hin, daß Schwächlinge ohnmächtig, Andächtige vom zarten Geschlechte irrsinnig werden. Findet Einer bloß wegen seines Reichthums Aufnahme, so ist diese äußerlich mit allen Würden und Ehren verbunden; er selbst jedoch wird in seiner Stellung, von unsichtbarer Hand geleitet, ein blindes Werkzeug des Ordens, welcher durch seinen Zweck das gewonnene Mittel heiligt.

„Wie Adler haben wir uns erhoben, wie Hund werden wir fortgejagt, wie Füchse kehren wir zurück!“ Wer kennt sie nicht, diese geflügelten Worte eines hervorragenden Jesuiten?! Das Einschleichen ist in Oesterreich nicht mehr nothwendig; die frommen Väter kommen aber dennoch sachte, in geringer Anzahl, entfalten

gewöhnlich eine geräuschlose Thätigkeit, indem sie Priester ihres Ordens heranbilden, Sprößlinge des hohen Adels erziehen und nur bisweilen unterbricht eine Mission diesen Frieden.

Jesuiten im Priesterkleide gibt es nicht so viele, als man oberflächlich berechnet; allein von „Jesuiten im Frack“, Jesuitenfördnern, Jesuitenknechten, Trommlern, Troßbuben und Drahtpuppen wimmelt es gar nicht geheuer. Die Schüler des heiligen Ignatius von Loyola walteten still, bis tosender Lärm der Parteien, fanatisirte Volksmengen und dampfende Schlachtfelder uns gemahnen: „Sucht die Jesuiten!“ Die Pariser Bluthochzeit, die Gegenreformation in Oesterreich, der dreißigjährige Krieg, der Bürgerkrieg in Spanien, der letzte Krieg Frankreichs gegen Deutschland . . . antworten zum ewigen Entsetzen der Menschheit: „Gesunden!“

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Der Klerus in Krain beabsichtigt, die hervorragendsten „Pervaken“ durch Gegenkandidaten zu verdrängen. Er vergißt nicht, daß Jene einst Jungslaven gewesen und glaubt, daß sie unbekehrt nur äußerlich frommthun, um ihre politische Macht zu sichern. Die Versöhnungspolitik hat die Stellung der Klerikalen so gefestigt, daß sie der Bundesgenossenschaft Abtrünniger nicht mehr bedürfen.

Die Nationalisirung der Eisenbahn-Verwaltungen, den Polen schon halb zugesagt, ist nun auch eine Forderung der Tschechen geworden. „Gleiche Brüder, gleiche Rappen“ — lautet ein wahrhaft österreichisches Sprüchwort und da die Versöhnungspolitik die wahre Oesterreicherin ist, so begreifen wir nicht, warum die Tschechen nicht eben so „patriotisch“ sein sollen, wie die Polen.

Die Polen scheuen den Vorwurf, daß ihre herrschende Stellung in Oesterreich eine Gefahr sei für dieses und für Europa und hat sich in einer Wählerversammlung zu Lemberg Graf Dzieduszycki als Landtags-Kandidat bemüht, diesen Vorwurf zu entkräften. Die Gefahr bleibt aber, drohend für die innere, noch mehr für die äußere Politik und ist der gemeinsame Minister, auf seine kleinen Mittel angewiesen, keineswegs zu beneiden, wenn sich einmal die Theilungsmächte freundschaftlich der polnischen Frage erinnern.

Bismarck will den Ultramontanen nicht durch einen Vertrag mit dem Vatikan, sondern durch ein Staatsgesetz geben, was den Kulturkampf beenden soll. Die politische Noth muß groß geworden sein, wenn der Gewaltige einen solchen Entschluß faßt und weittragende Pläne der äußern Politik dürften es sein, die ihn be-

stimmt, die Waffen zu strecken und den Frieden um solchen Preis zu erkaufen.

Für die russische Regierung soll es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Umsturzpartei einen Aufstand plane. Die Absicht bestreiten wir nicht; allein die Ausführung wird nicht gelingen, kann gar nicht ernstlich versucht werden. In den Städten fehlen die „Bürger“ und „Proletarier“ des westlichen Europa und die biedereren Landleute lassen nur zu Jubelhezen, Brand, Plünderung einzelner Höfe und Ermordung der Bewohner sich begeistern. Das russische Volk ist für Aufstand und Freiheitskampf nicht reif — besitzt auch die natürliche Anlage nicht, es jemals zu werden.

## Vermischte Nachrichten.

(Ein schmeichelhaftes Urtheil über Wien.)

Der Oheim des Mikado, Prinzmarschall Arisugawa, ist nach seiner großen Europa-Reise wieder in Japan angelangt und hat ein Tagebuch seiner Reiseindrücke verfaßt, das er an Bekannte vertheilt. Dem Korrespondenten des „Temps“ erzählte er Folgendes: Wien ist die einzige Stadt, in der sich's gut leben läßt; der Luxus ist dort groß, ohne die freie Bewegung zu hindern; die Leute sind liebenswürdig, ohne zudringlich zu erscheinen. Rußland erschien mir so abschreckend, daß mich bei dem Gedanken an meinen Aufenthalt daselbst Furcht besaß. Berlin ist eine öde Kaserne ohne Heiterkeit, ohne Leben. Rom ist nicht übel, aber die Leute sind dort zu devot. Amerika ist geradezu abscheulich, das Volk besteht aus egoistischen Krämern. Paris aber gefiel mir durchaus nicht; Präsident Grévy ist zu einfach und man langweilt sich in seiner Umgebung.

(Amazonen.) Unter den stirkenden Bergleuten in Belleville (Illinois) entstand neulich ein Aufruhr. Der Strike begann vor zwei Wochen und die Frauen und Töchter der Bergleute spielten eine thätige Rolle, indem sie die Ersazarbeiter verhinderten, in den Bechen zu arbeiten. Als die Arbeit in einer der Bechen wieder aufgenommen wurde, marschirten 150 Frauen, mit Reulen bewaffnet, in Reih und Glied nach der Kohlenzeche, zwangen die neuen Bergleute, die Arbeit einzustellen, vertrieben die Wachen des Sheriffs und ließen eine Wache von 50 Frauen in der Grube zurück. Die „Amazonen“ marschirten nun nach einer anderen, mehrere Meilen entfernten Zeche und vertrieben auch dort die Arbeiter. Nachdem der Sheriff militärische Hilfe geholt, kam spät Nachmittags die Miliz an und fand die durch 500 Männer verstärkten Frauen auf den Anhöhen um die Zeche herum, sowie auch im Besitze der Eisenbahnstation. Der Vice-Sheriff forderte die Menge auf, sich zu zerstreuen, worauf aus den

## Feuilleton.

### Unter geistlichem Fluche.

Von Sidor Gaiger.

(18. Fortsetzung.)

Beschattete Rasen- und Ruheplätze, bohnen- und nachtschattenumrankte Lauben, Hecken aus Stachelbeeren, Johannisbeeren und Wildrosen-Gesträuche, farbige Lusthäuschen, kühle Grotten, eine Einsiedelei, eine Fasanerie, Fischteiche, Raskaden und Fontainen, Statuen und Statuetten (letzte nebenbei bemerkt aus gegossenem Eisen, um die etwas schwankenden Eigenthumsgrundsätze der freiherrlichen Unterthanenschaft nicht allzusehr Versuchungen auszusetzen), ein Treibhaus mit allen Blüthenschätzen des Orients und des Tropenlandes, all' das und noch mehr bildete jenes reizende dustersüllte Neben-, Unter- und Nebeneinander, welches Freiherr Andreas sein Eden nannte. In seinem Eden ging er, seit die wilde Leidenschaft, womit sein Sohn Gustav das Reiten betrieb, ihm selbst das Reiten unleidlich gemacht, Tag für Tag, Herbst-, Wintertage und böses Wetter nicht ausgenommen, einmal die Anhöhe hinan, um sich von

der Veranda zuhöchst einen langen Ausblick über sein Eden zu gewähren, und dann wieder herab, um den Preis dieses Spazierganges, einen vielgestattenden Appetit, an dem bereit stehenden Mittagmahlische auszunützen.

Als er heute in seinen Garten kam, blieb er betroffen stehen, beim Anblick eines weiblichen Wesens, welches Blumen begoß und dabei mit einem alten kleinen Mann im Wortwechsel war. Es war ein schlankes Mädchen von wunderlichem Körperbau, und wenn der Vergleich von schlanken bleichen Mädchen mit Lilien noch nie früher gebraucht worden wäre, so müßte man ihn für dieses Wesen mit dem blassen, abgehärmten und doch so unendlich schönen Antlitz eränden.

„Laßt mich“, sagte sie, indem sie eine Thräne aus ihrem blauen Auge auf ihre zarten Wimpern drängte, wie sich ein Thautropfen an den Kelchrand einer Lilie hängt. „Laßt mich; warum verfolgt Ihr mich mit Euren Vorwürfen, Ihr abscheulicher Alter, was habe ich Euch gethan, daß Ihr mich so unsäglich kränket?“

„Sie werden uns Alle in's Unglück stürzen, und es wäre gut für Sie und uns, wenn Sie weit, weit weg von hier gingen, und sich irgend anderswo Ihr Brot zu verdienen suchten. Sie werden überall Ihr Fortkommen finden, hier

aber werden Sie uns Alle verderben. Ja, so ist's und soll ich Ihnen“ —

Er wollte noch mehr sagen, der alte kleine Mann, den man in seiner winzigen Gestalt und mit seinem dünnen Stimmchen für ein Kind halten würde, wenn die Jahre nicht so unbarmherzig die Zeichen des Alters in sein Gesicht gegraben hätten, er wollte noch mehr sagen, viel, viel mehr, — als er den Freiherrn erblickte, und so schnell wegschwand, als ob ihn ein Luftzug von dannen geblasen hätte.

Freiherr Andreas ging an dem schlanken Mädchen mit dem blassen Gesichte rasch vorüber, und that, als ob er den „Guten Morgen“, den sie ihm zuhauchte, nicht gehört hätte.

„Uns alle“, sagte er, die Halbe hinanstiegend, zu sich selber, „mich, König Sigismund, Adam, uns Alle hat vielleicht nur die Zeit gebeugt und gebleicht, sie allein ihr Herzeleid. Aber ich will sie retten. Und wenn der Knirps nicht will, so muß er mir in's allertiefste Kerkerloch.“

Er hatte schon die Veranda erstiegen, und überblickte jetzt sein Eden, und Marina stand noch immer mit der Gießkanne in der Hand, den halben Leib vorgebeugt, genau so, wie sie stand, als er an ihr vorüberging, Und es war ihm, als ob er ihre Lippen noch einen „Guten

Reihen der Bergleute drei Schüsse abgefeuert wurden. Die Miliz machte ebenfalls Gebrauch von ihren Schußwaffen, in Folge dessen ein Arbeiter getödtet und drei Andere verwundet wurden, Einer der Letzteren tödtlich. 26 Ruhestörer wurden verhaftet und die Uebrigen ergriffen die Flucht.

**(Amerikanisches Schweineschmalz.)** Bei dem Streite zwischen den Schweineschmalz-Händlern von Chicago ist die Enthüllung gemacht worden, daß das amerikanische Schweineschmalz meistens mit Oleomargarin, Stearin, Baumwollsamensöl und Talg in der Höhe von 10 bis 100 Percent verfälscht ist.

**(Englische Pressefreiheit.)** Ueber die Vereitelung der Absicht, den Herzog von Albany zum General-Gouverneur in Kanada zu ernennen, schreibt das radikale Wochenblatt „Berky Dispatch“: „Wenn wahr ist, daß sich der Herzog von Albany erboten hat, als Nachfolger des Marquis von Lorne als General-Gouverneur nach Kanada zu gehen, so verdient Mr. Gladstone für die Ablehnung dieses Antrages das ungemessenste Lob. Solch' einen Antrag, der nicht ohne Vorwissen und ohne Unterstützung der Königin gemacht werden konnte, zurückzuweisen, war keine leichte Sache; und wenn er wirklich gemacht und abgelehnt wurde, so hat sich der Premier in einer schwierigen Lage um das ganze Land verdient gemacht. Niemand wird behaupten wollen, daß Prinz Leopold, außer seinem Anspruche, ein Sohn der Königin zu sein, eine besondere Eignung für diesen Posten hat, und keinen stärkeren Grund gegen seine Ernennung kann man sich denken, als den, der seinen Anspruch bildet. Es mag ganz gut sein, die Traditionen des Königthums im Mutterlande zu hegen, obschon nur die Hoflieferanten und Höflinge Ursache haben, sich darüber zu beklagen, daß die Königin London vermeidet; allein, Sprößlinge des Hauses nach den Kolonien zu senden, um dort Posten auszufüllen, für die sie keine persönliche Eignung besitzen, wäre eine Neuerung, die einzuführen selbst Lord Beaconsfield, der „indische Kaiserin-Macher“, zurückgeschreckt wäre und deren Vollführung Mr. Gladstone mit Schmach bedeckt hätte. (!) Prinz Leopold steht im Ruf, der geschickteste aller Söhne der Königin zu sein. Er hält auch hübsche Reden, wer immer auch dieselben verfassen mag. Er ist aber bekanntermaßen ein Invalide, und wenn man ihn seiner Kränklichkeit wegen auch bemitleidet, so wäre es doch ungeheuerlich, ihm eine Stellung, für die ihn sein Gesundheitszustand ganz unfähig macht, deswegen zuzuwiesen, weil er einer Familie angehört, die ein Recht zu haben vermeint, Alles zu besitzen, wonach ihr Begehren steht. Die Pflichten eines Vicekönigs von Kanada sind, wenn auch haupt-

sächlich nur zeremoniell, so doch sehr beschwerlich. Es darf aber nicht vergessen werden, daß er in Kanada wirklich der Repräsentant der englischen Regierung und des Parlaments und nicht der englischen Krone ist. Er ist dem Kabinet verantwortlich, und es würde eines weit radikaleren Kabinetts, als je in Downingstreet gewesen, bedürfen, um einen Prinzen von königlichem Geblüt als seinen Diener zu behandeln und, wenn es Noth thut, zum Gehorsam zu zwingen. Es ist schon übel genug, einen königlichen Prinzen zum Höchstkommmandirenden der Armee zu haben. Dieses Beispiel darf in der Verwaltung unserer Kolonien nicht nachgeahmt werden.“

**(Menschenfresserei im Kaukasus.)** Weltverbreitet ist der Aberglaube, daß der Genuß von Menschenfleisch eine wunderbare Zauberkraft verleihen könne. Wir stoßen auf derartige Vorstellungen etwa nicht nur in Australien, wo Menschenfresserei für den Zauberer selbst unter Stämmen, die keineswegs dem Kannibalismus fröhnen, obligatorisch bleibt, sondern auch im Kaukasus. In dem Aul Naurusow, Bezirk Naltschid im Ter'schen Gebiet, machte man in einer Nacht zufällig die Entdeckung, daß ein frischer Grabhügel auf dem Friedhofe aufgewühlt und die Leiche zuvor bestattete Kindesleiche aus demselben herausgestohlen sei. Der Leichendieb wurde in der Person eines Kabardiners ermittelt, der für einen Zauberer galt. Man fand ihn in seiner Hütte nebst seiner Tochter am Feuer sitzend, über welchem in einem Kessel etwas brodelte. Der Kabardiner verweigerte zwar jede Auskunft über den gestohlenen Leichnam, in einer angrenzenden Stube aber wurde an einem Hacken hängend ein Theil der Kindesleiche und in einer Ecke mehrere Kinderschädel gefunden. Nach den fehlenden Theilen der Leiche befragt, wies der Kabardiner schweigend auf den Kessel. Nach Aussage der Tochter, eines verkommenen und abgehärmten Mädchens, stellte es sich heraus, daß der Mann seit längerer Zeit die Leichname kleiner Kinder aus dem Friedhofe gestohlen, das Fleisch derselben verzehrt, aus dem Fette aber Wunderarzneien in Fläschchen bereitet habe. Das Mädchen hatte bisher über das Verbrechen des Vaters geschwiegen, weil er gedroht hatte, auch sie zu fressen, falls sie ihn verrathe.

**(Ordensregen.)** Anlässlich der Krönung in Moskau sind an zehntausend Personen Orden verliehen worden.

**(Caprera.)** Die Söhne Garibaldi's, Menotti und Ricciotti, haben die Insel Caprera Italien zum Geschenk gemacht und wird in Kürze ein Gesetzesvorschlag eingebracht, welcher den Aufenthalts- und Sterbeort Garibaldi's zu einer nationalen Weihstätte erklärt.

**(Spät, aber doch!)** Seit dem Frühling

1871 wird in Wiener-Neustadt der pensionirte Hauptmann Karl Kaufmann vermisst und jetzt erst — mit Korpsbefehl vom 2. d. M. — leitet die Militärbehörde Nachforschungen ein. Bei einem Pensionisten sollte doch das Nichtbeheben der Pension schon längst aufgefallen sein!

## Marburger Berichte.

**(Zur Enthüllung des Erzherzog-Johann-Denkmal.)** Die Herren: Graf Meran, Statthalter Baron Rübeck und Dr. Schreiner, Mitglied des Landesauschusses, haben telegraphisch angezeigt, daß sie an der Enthüllung des Erzherzog-Johann-Denkmal's theilnehmen werden.

**(Festvorbereitungen.)** Das bestehende Comité zur Veranstaltung der Feierlichkeiten während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, welches sich aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft zusammengesetzt hat, ist in vollster Thätigkeit. Dasselbe hat sich zur leichteren Bewältigung der zahlreichen Aufgaben in sechs Spezialcomités getheilt, welche durch wöchentliche gemeinsame Sitzungen unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Duchatsch in inniger Fühlung bleiben. Um nun von den bisher festgestellten Arrangements nur einiges anzudeuten, sei erwähnt, daß das Dekorationscomité die Aufstellung eines großartigen, im edelsten Style gedachten Triumphbogens in der Tegetthoffstraße beschlossen hat. Bei dem Fackelzuge, welcher sich voraussichtlich in imposanter Weise entwickeln wird, da nahezu alle Vereine der Stadt daran theilnehmen werden, sollen ganz neuartige Petroleumfackeln, welche gegen die früher immer angewendeten Harzfackeln die größten Vorzüge zeigen, zur Anwendung kommen. Bei der Serenade wird der Philharmonische Verein gemeinsam mit dem Männergesangsvereine drei Chöre zum Vortrage bringen. Die Betheiligung fast aller Vereine bei der Bildung des Spalieres während des Einzuges Sr. Majestät wird dem Ordnungcomité die schwere Aufgabe einigermaßen erleichtern, allen Bewohnern, welche sich selbst gerne den Anordnungen fügen wollen, ein ruhiges und sicheres Plätzchen zu verschaffen, von dem aus sie den verehrten Monarchen erblicken können. Auch der Schulfugend wird ein passender und gesicherter Raum während des Einzuges zugewiesen werden.

**(Blitz.)** Während des Gewitters am 9. d. M. Nachmittags 1 Uhr schlug der Blitz in ein Winterhaus zu Kartshowin und zündete. Im Hofraum des Herrn Franz Schmidl (Kärntner-Vorstadt) schlug es gleichfalls ein, ohne jedoch einen Brand zu verursachen.

**(Wichtigkeit eines Strafurtheils.)** Herr Johann Ricker, Schneidermeister in Marburg, war angeklagt, er habe die Magd, welche in

Morgen“ hauchen hörte, als ob er die Thräne noch immer in ihrem Auge stehen sähe, ihn anklagend, daß er ihren Gruß nicht beantwortet habe.

Alein die starren Lippen des sinnenden Mädchens hauchten keinen „Guten Morgen“, sie ließen bloß ein großes, großes Herzeleid aus- und aufathmen; die Thräne enthielt die lange, bange Geschichte des schwächsten unglücklichsten Geschöpfes der Erde.

Marina war im Hause des Organisten aufgewachsen, der Stolz ihrer Pflegeeltern, eine Augenweide Aller, die sie sahen, vom Freiherrn, dem die Pflegemutter nicht genug von ihr zu rühmen wußte, mit vielen Wohlthaten überhäuft.

Im Hause des Organisten hatte sie Gelegenheit, ihr Herz und ihren Geist in mancher Richtung auszubilden. Denn das Haus eines Organisten, eines Organisten, wohl gemerkt, wie er in jener Zeit in den Orten der nordungarischen Slovakei zu finden war, war eine Welt im Kleinen. Das Haus des Organisten war eine Dorfschule, denn der Organist des Ortes übte die Chorknaben des Ortes ein und schulte ihre Stimmen am Spinett. Das Haus des Organisten war aber zugleich Rathhaus des Ortes, denn der Organist des Ortes übte zu-

meist auch das Notariat im Orte aus, weil er außer dem hochwürdigen Herrn gewöhnlich die einzige Person im Orte war, die die Feder zu führen verstand; was noch sonst im Orte Leben hatte und die Interessen der Kommune vertreten konnte, hatte es in der Kunst des Schreibens selten weiter gebracht, als mehr oder minder regelrecht ein Kreuz zu ziehen und einen mehr oder minder großen Tintenfleck daneben zu tupfen. Das Haus des Organisten war schließlich und das recht eigentlich der Sammelplatz für jene intelligentere und bessere Klasse der Gesellschaft im Orte, welche die Schänke unter ihrer Würde, und die Spinnstube entweder ihrem Alter oder ihren Erfahrungen oder ihrer Geistesrichtung nicht entsprechend fand. Mit diesen verschiedenen Vorgängen in seinem Hause im Einklange war der Organist selber Gelehrter, Künstler, Advokat und die verkörperte „öffentliche Meinung“ des Ortes, und überdies Glöckner, Küster, Orgeltreter der Kirche, Feldbauer für sich, endlich sein eigener Schuldiener, und schließlich des hochwürdigen Herrn intimster Vertrauter und tiefergebener Knecht. All' das war der Organist, und all' das kam der Geistes- und Herzensbildung Marira's vielfach zu Statten.

Was die Organistin betrifft, so war sie die Frau des Organisten, will sagen dessen bes-

sere, edlere Hälfte, als solche im Orte geachtet, und ganz von der Würde dieser Gemeinacht ihrer Person erfüllt. Die Organistin unseres Organisten war zudem einer braven deutschen Bürgersfamilie in der Zipser Sechszehnstadt Judlein entstammt, hatte eine ihrer Abstammung entsprechende Erziehung genossen, hatte das Lesen und Schreiben ebenso gründlich weg, als sie sich auf's Kochen und Wäschenglätten verstand, konnte einige Mazurka's und Menuett's auf dem Spinett spielen und in Verhinderungsfällen ihren Gatten an der Orgel und in der Schule vertreten. Die Organistin unseres Organisten war also in jedem Bezuge das Muster einer Hausfrau, und Marina in ihren Händen in den besten Händen.

Als Marina fünfzehn Jahre alt war und bereits alle Kenntnisse des Organisten und der Frau Organistin und noch etwas darüber inne hatte, pugte ihre Pflegemutter sie sonntäglich heraus und führte sie in's Schloß, um sie dem Freiherrn vorzustellen. Dieser war über den Anblick seines Schüglings so entzückt, daß er kaum Worte finden konnte, seine Verwunderung auszudrücken. Es gibt Räthsel in der Menschenbildung, die der Verstand des Verständigsten sich nicht erklären kann. Ein solches war die zarte Schönheit Marina's, der Tochter armer Bauerleute

einer Ehrensache zu seinen Gunsten, aber falsch, ausgesagt, durch's Versprechen eines Geschenkes zu dieser Aussage verleitete. Der Angeklagte verteidigte sich selbst und betonte, von einer Verleitung könne schon deshalb keine Rede sein, weil er nur deutsch, die Magd nur slovenisch spreche. Trotzdem erfolgte die Verurtheilung zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Monaten. Die Wichtigkeitsbeschwerde ward als begründet erkannt und der Fall zu neuer Verhandlung an das Kreisgericht zurückgewiesen; die Sprachverhältnisse seien hier entscheidend.

**(Kindesmord.)** In St. Lorenzen auf dem Draufeld wurde die Magd Maria Mahorko verhaftet. Sie hatte ihr neugeborenes Kind zweimal zu Boden geworfen und die Leiche im Felde neben dem Hause verscharrt. Der mitschuldige Vater Johann Mahorko hat sich geflüchtet.

**(Banknoten = Fälscher.)** Die italienischen Ziegelmacher A. Dieci und M. Pazotti werden vom Kreisgerichte Gills wegen des Verbrechens der Banknoten-Fälschung steckbrieflich verfolgt.

**(34 fl. sammt Anhang.)** Wegen einer Forderung von 34 fl. sammt Zinsen seit 1. Juni 1882 und 6 fl. 38 1/2 kr. Klagskosten soll dem Grundbesitzer Johann Petschar in St. Martin, Gerichtsbezirk Warburg r. D. U., eine Liegenschaft im Werthe von 5219 fl. verkauft werden.

**(Bauernfrach.)** Den Eheleuten Andreas und Rosalia Dtschgerl in Klappenberg, Gerichtsbezirk Warburg l. D. U., wird ihr Bauernhof zwangsweise feilgeboten; derselbe hat einen Schätzwert von 6513 fl. und kann bei der letzten Tagsatzung um 150 fl. veräußert werden.

**(Konzert der Kapelle des Richard Wagner-Theaters, gegeben im Stadttheater am 7. Juni d. J.)** Die großen Erwartungen, welche man an die Leistungen der genannten Kapelle knüpfte, wurden buchstäblich erfüllt, und es kann dieser Abend ein weihvoller, die Stimmung eine festliche, der Eindruck ein überwältigender genannt werden. Mit wahrer Andacht lauschte das ziemlich zahlreich erschienene Publikum den durchaus exakten und verständnißsinnigen Vorträgen der Concertirenden, welche in erster Linie berufen sind, ihrer Zusammenstellung und Uebung nach, des unsterblichen Meisters Musik würdig zu interpretiren. Das Programm bestand durchwegs aus Kompositionen Richard Wagners und wurden dieselben unter der Leitung des vortrefflichen, in die Ideen des Meisters vollständig eingeweihten Dirigenten Anton Seidl zu einem außerordentlichen Kunstgenuß, der die Anwesenden zu lautem Beifall hinriß, welcher der vorzüglichen Kapelle und ihrem Leiter galt.

**(Untersteirische Bäder.)** Der Reinertrag des Bades Sauerbrunn im verflossenen Jahre betrug 33,663 fl. Der Gesamtwert dieser Anstalt 1.423,758 fl.

**(Schulfest.)** Heute Nachmittag findet in Rothwein (Gasthaus „zur Linde“) ein Schulfest mit Tombola statt.

**(Zumpfung.)** Heute Nachmittag 2 Uhr wird im Schulhause zu St. Magdalena die Zumpfung vorgenommen.

**(Circus Richter.)** Die Vorstellungen dieser Gesellschaft finden hier viel Beifall, besonders „die zwei goldenen Fliegen“ Adele und Josephine Arrigoni und die „athletischen Produktionen“ des Mohren Penjay. Heute finden zwei Vorstellungen statt.

**(Spielfeld = Radfersburg.)** Am 14. und 15. Juni werden die amtliche Tracenrevision und Stationskommission für die geplante Lokalbahn Spielfeld-Radforsburg vorgenommen.

**(Pragerhof.)** In Pragerhof wird dem Beschlusse der Südbahn-Gesellschaft zu Folge eine bahnsseitige Veranda aufgestellt und ein Wartsaal zugebaut.

### Letzte Post.

Unter den Petitionen, welche im Salzburger Landtag zahlreich eingebracht worden, befinden sich auch solche um Subventionen für Ordensschulen.

Im Wahlaufzuge, welchen die verfassungstreuen Groß-Grundbesitzer in Böhmen erlassen, wird des nationalen Gegensatzes nicht gedacht.

Tschechischerseits fordert man die Regierung auf, die Dezentralisirung der Eisenbahnen rasch mittels Verordnungen durchzuführen.

In Spalato haben acht Patrizierfamilien beschlossen, nach Italien auszuwandern.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Antrag des Dänen Lassen, betreffend die Ertheilung des Volksschul-Unterrichtes in Nord-Schleswig in ausschließlich dänischer Sprache, verworfen.

Von Rußland werden in Bessarabien große Mengen Waffen und Munition angehäuft und nach Bulgarien verfrachtet.

Ein Theil der algerischen Truppen hält sich marschbereit, um nach Tongking eingeschifft zu werden.

### Vom Büchertisch.

#### „Das eiserne Jahrhundert“

betitelt sich ein neues, höchst splendid ausgestattetes Lieferungswerk der A. Hartleben'schen Verlagsbuchhandlung, dessen erste Lieferung soeben zur Ausgabe gelangt ist. Verfasser dieser interessanten Publikation ist A. v. Schweiger-Lerchenfeld, der sich eine höchst bedeutsame

Aufgabe gestellt hat: die ideale Verklärung der materiellen Arbeit in ihrer höchsten Potenz und im Bunde mit den gewaltigen modernen Förderern aller Kultur und Zivilisation — Dampf und Eisen. „Das eiserne Jahrhundert“ soll sich zu einem großen und erschöpfendem Gemälde des ungeheuren materiellen Fortschrittes gestalten, der seit der Dienstbarmachung der Dampfkraft in allen menschlichen Thätigkeiten sich manifestirt hat; es soll ferner die Summe von Kraft und Energie zum Ausdruck bringen, die der menschliche Genius durch Ausnützung aller in das Arbeitsgebiet von Dampf und Eisen einschlägigen Faktoren angewendet hat, um jene technischen Riesenleistungen zu Stande zu bringen, vor denen wir bewundernd stehen und die ohne Gleichen in der Menschengeschichte sind. So finden wir gleich in der ersten vorliegenden Lieferung die vorgesteckten Ziele und Zwecke dieses Werkes. Die einleitende Schilderung in dem Abschnitte „Die Aera des Dampfes“ entrollt uns mit fast epischer Breite und nicht ohne philosophischen Anhauch die großartigen Leistungen des „Titanen Dampf“ im Bunde mit dem Eisen. Dann folgt das erläuternde Kapitel „Auf eiserner Spur“ (zu dem Hauptstücke „Die Eisenbahnen“), in welchem wir das Werden der Dampf-Lokomotion, unterstützt von trefflichen und originellen Illustrationen, kennen lernen. Der Ton des Vortrages ist warm und schwungvoll; man liest in jeder Zeile das warme und große Interesse, welches der Verfasser seiner Aufgabe entgegenbringt. Eine höchst instruktive Karte des Schienengewirres der Weltstadt Londons beschließt die erste Lieferung, aus deren reichhaltigem Programme wir entnehmen, daß das Werk ein Unikum in seiner Art zu werden verspricht. 200 schöne Illustrationen und über 20 große kolorirte Karten sollen es schmücken und der Stoff selber in 25 Lieferungen erschöpft werden. Wie der Autor sagt, soll seine Arbeit zu einer Apotheose der materiellen Arbeit, soweit sich dieselbe auf Dampf und Eisen bezieht, werden.

#### Oesterreich-Ungarn im 19. Jahrhundert.

Mit besonderer Berücksichtigung aller wichtigen Vorfälle in der Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Industrie und dem Volksleben geschildert von Moriz Bermann. Wien 1883. Hugo Engel, I., Getreidemarkt 14. Mit ca. 200 Illustrationen. Erscheint in ca. 20 Lieferungen à 30 kr. Es liegt uns das erste Heft dieses Werkes vor, das, dem Programme nach, eine erschöpfende Darstellung österreichischer Geschichte im neunzehnten Jahrhundert, mit zahlreichen Illustrationen, bieten soll. Wir werden mit der Besprechung nicht zurückhalten, wenn uns erst ein reicheres Material zu Gebote stehen wird.

Raum getraute sich's der Freiherr zu sagen, was ihm jetzt in den Sinn kam, aber er sagte es dennoch: „Das wird ein Weib für Ondo sein!“ Und um sie Ondo's völlig würdig zu machen, sollte sie nach Kaschau zu den Klosterfrauen der heiligen Ursula, wo an ihre Erziehung die letzte Feile gelegt werden sollte.

So kam Marina auf die hohe Schule nach Kaschau, zu den Ursulinerinnen und nach zwei Jahren dorthin zurück, gekleidet wie ein Herrenfräulein, gelehrt wie ein Herrenfräulein und schöner denn irgend ein Fräulein der Welt.

Ondo hatte um dieselbe Zeit sein „Latein“ absolviert und stand wieder in freiherrschaftlichen Diensten. Eines Tages wurde er zum Freiherrn in's Schloß befohlen, und fand dort die Frau Organistin und ihre Pflegebefohlene zu Besuche.

„Wie gefällt Dir Marina“, fragte ihn der Freiherr, indem er das Mädchen liebevoll am Kinn faßte.

Ondo und Marina wurden roth über und über.

„Glaub's wohl“, rief der Freiherr, das Erröthen der Beiden für eine Antwort nehmend. „Mache Dir sie verdient, Bursche, und sie soll Dein Weibchen werden.“

Das Herz des kleinen Ondo füllte sich mit einem Male mit einer Welt ihm bisher unbe-

kannter Wohlgefühle, daß er glaubte, es müsse ihm springen, und vor seinen Augen sah er einen rosigen Nebel, in welchem ihm das Bild Marina's erschien, wie die Gestalt einer Fee, die zwischen Rosenbüschen emporsteigt.

Von da ab besuchte Ondo das Haus des Organisten, so oft er sich eine freie Stunde ersah, und wurde daselbst von dem Organisten sowohl als auch von der Frau Organistin recht gern gesehen. Nur wie er mit Marina stand, wußte er nicht. Da faßte er sich eines Tages ein Herz und fragte sie in Gegenwart ihrer Pflegeeltern, ob sie ihm gut sein könnte, und ob sie ihn nicht zurückweisen würde, wenn er, durch die Güte des Freiherrn in den Stand gesetzt, sie um ihre Hand bäte. Sie zögerte mit der Antwort, aber da sie wußte, daß es des Freiherrn Wille sei und das Drängen in den Mienen ihrer Pflegeeltern las, so legte sie die Hand freundlich in die dargebotene Ondo's und von nun an galten die Beiden als Verliebte und Verlobte.

Um diese Zeit kamen Gustav und Emanuel, die beiden jungen Herren, nach Hause, nachdem sie auf der hohen Schule der ungarischen Hauptstadt das vaterländische Jus und manches Andere an sich vorübergehen gelassen hatten.

Es war natürlich, daß Gustav von Marina hörte und Marina sah. Er sprengte eines

Tages auf seinem Lieblingspferde Fronty in wilder Hast über die Straße hin, als er Marina erblickte. Er hielt an, überrascht von der edlen Schönheit der ihm unbekanntem Erscheinung und grüßte, fast unwillkürlich die Hand an den Hut legend. Marina dankte und erblaßte und erzitterte, gerade so wie vor fünf Jahren, als sie das Gelöststück, das sie noch bewahrte, aus seiner Hand empfing.

„Wer ist das Fräulein?“ fragte Gustav im langsamen Weiterritte sich an seinem Reitknecht wendend.

„Das ist Marina“, lautete der Bescheid, „die Pflegetochter des Organisten.“

„Die Tochter des armen Komornik?“

„Dieselbe.“

„Nun beim Himmel“, rief Gustav wie beschämt, „das war der Mühe werth, vor der den Hut zu ziehen. Deshalb muß sie mich morgen um Verzeihung bitten.“

Aber denselben Abend noch zog er Ondo bei Seite und fragte ihn im vertraulichen Tone:

„Hast Du des Organisten Marina schon gesehen?“

„Zu dienen.“

„Was das für eine schmutzige Dirne ist, Ondo!“

„Ein liebenswürdig Wesen“, bestätigte dieser.

(Fortsetzung folgt.)

Nächste Ziehung schon am 2. Juli!

**LOSE**

des Vereines vom

**Rothen**

**KREUZE**

in den Ländern der heiligen Krone Ungarns.

**Garantie des Anlehens.**

Der zur Bezahlung der Treffer und Amortisation des Anlehens erforderliche Lotteriefonds besteht aus sofort realisierbaren Werthpapieren, welche zur Anlage von Pupillen-Geldern geeignet sind, und wird durch eine gemischte Commission verwaltet, deren Präsident immer der jeweilige, durch den Verein gewählte und durch Se. Majestät bestätigte Präsident des Vereines vom Rothen Kreuze in den Ländern der heil. Krone Ungarns sein wird.

Ausserdem wird zur weiteren Sicherstellung des Lotterie-Anlehens ein Reservefonds gebildet, welcher unter Zugrundelegung einer Verzinsung von 5% nach Ablauf der Amortisationsfrist rund fl. 3,000,000 betragen wird.

im Wechselgeschäft der Administration des „**MERCUR**“ Ch. Cohn, Wien, Wollzeile 10 u. Strobelgasse 2, und in allen Wechselstuben Wiens und in der Provinz.

Bestes und billigtes neues Los!

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehungen:

1883: 2. Juli: Haupttreffer **50.000** Gulden.  
 1883: 2. November: Haupttreffer **50.000** Gulden.  
 1884: 1. März: Haupttreffer **50.000** Gulden.  
 1884: 1. Juli: Haupttreffer **50.000** Gulden.  
 1884: 2. November: Haupttreffer **50.000** Gulden.

Steuerfrei.

Kleinster Treffer fl. 6, steigt bis fl. 10.

Besonderer Vortheil:

Uebrigens berechtigt jedes mit dem kleinsten Treffer gezogene Los zum Mitspielen in allen folgenden Prämienziehungen und bildet sonach **eine immerwährende Promesse.**

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Lose und Treffer dieses Anlehens sind von allen Stempel- und Gebühren-Abgaben befreit.

**Original-Lose**

genau zum amtlichen Börsencourse zu haben

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

**Auszug aus der fahrdordnung der Passagierschiffe**

vom 1. Juni 1883 bis auf Weiteres.

Von Passau\*) nach Linz täglich 3 Uhr Nachm.  
 „ Linz nach Wien täglich 7 1/2 Uhr Früh.  
 „ Wien nach Pressburg täglich 5 Uhr N. M.  
 „ Wien nach Budapest „ 7 „ Früh,  
 „ Budapest nach Mohács „ 12 „ Mitt.  
 und ausserdem Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag 11 Uhr Abends,  
 „ Budapest nach Semlin Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag 11 Uhr Abends.  
 „ Budapest nach Orsova und den Stationen der untersten Donau Dienstag\*, Donnerstag und Samstag\*\* 11 Uhr Abends,  
 „ „ Rustzuk-Giurgevo Samstag\* Montag und Mittwoch\*\* Früh.  
 „ „ Galaz Sonntag\*\*, Dienstag und Donnerstag Früh.  
 „ „ Constantinopel Sonntag\* und Donnerstag\*\* V. M.  
 „ „ Odessa Dienstag\*\* Früh.

Von Linz nach Passau\*) täglich 6 Uhr Früh.  
 „ Wien nach Linz täglich 6 1/2 Uhr Früh.  
 „ Pressburg nach Wien täglich 6 Uhr Früh  
 „ Budapest nach Wien „ 6 „ Abds.  
 „ Mohács nach Budapest „ 11 „ V. M.  
 und ausserdem Donnerstag, Freitag, Sonntag, Montag und Dienstag 1/2 3 Uhr Früh.  
 „ Semlin nach Budapest Donnerstag, Samstag, Sonntag, Montag und Mittwoch 6 Uhr Früh,  
 „ Orsova nach Budapest Freitag, Sonntag und Dienstag V. M.  
 „ Giurgevo-(Rustzuk) nach Budapest Mittwoch, Freitag und Sonntag N. M.  
 „ Galaz nach Budapest Dienstag, Donnerstag und Samstag 9 Uhr V. M.  
 „ Constantinopel Dienstag Mittags 2 Uhr  
 „ Odessa Donnerstag N. M.

NB. Die Verbindung mit Constantinopel findet via Rustzuk-Varna statt und zwar von Rustzuk nach Varna per Bahn und ab da per Lloydampfer; jene mit Odessa via Galaz.

WIEN, den 1. Juni 1883.

Die Betriebs-Direction.

\*) Die im directen Bahnverkehr bestehenden Rundreise-Coupons der Strecke Passau-Linz-Wien berechtigen auch zur Benützung der gesellschaftlichen Schiffe auf der gleichen Strecke.

Neun Medaillen.

**OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,**

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stölzel in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Professor Dr. Gebhardt in Budapest, Professor Dr. Zeissel in Wien, sowie anderen Capitälären der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organe und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglichst empfohlen.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in stets frischer Fällung. Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.

Die Eigenthümer Gebrüder Loser in Budapest.

? Warum?  
so billig?

weil ich meine Wäsche alle im Hause mache, mich mit dem geringsten Nutzen begnüge.

1 feines Herrnhemd Giletbrust 3fache Brust fl. 1.20  
 1 hochfeines Herrnhemd aus Chiffon, Cretton oder Oxford fl. 1.60  
 1 Prima-Herrnhemd aus feinstem R-Chiffon fl. 2.—  
 1 Herrnhose, Leder-Leinwand fl. —.70  
 1 Herrnhose, Rumburger Leinwand fl. 1.10  
 1 Damenhemd aus Leder-Leinwand mit Handschlingerei fl. 1.30  
 1 Damenhemd, hochf. Chiffon, Venus-Form fl. 1.50  
 1 Damen-Nachtja'ce, guter Qualität mit Säumchen fl. 1.20  
 1 Damen-Barchent-Nachtjade, feinst fl. 1.40  
 1 Damenhose, feinstes Chiffon fl. —.75  
 1 Damenhose mit Bolant fl. 1.20  
 1 Damen-Barchent-Rock, Handschlingerei fl. 1.30  
 1 Rips-Garnitur und zwar: 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 6.50  
 1 Leintuch ohne Naht, Rumburger Leinwand 3 Ellen lang, 2 Ellen breit fl. 1.50  
 6 Grottir-Handtücher fl. 1.80  
 6 Herren-Krägen jede Form, feinst, 4fach fl. 1.—  
 1 Seiden-Herrnhose fl. 1.50  
 30 Ellen Rumburger Leinwand 1/2 breit fl. 8.50

Leopold Grünwald,

Wäsche-Erzeuger, 500

Wien, I., Plankengasse 4.

Provinz-Aufträge prompt, mittelst Nachnahme.

Von HAMBURG

**Kaffee — Thee**

per Post portofrei inclusive Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.

a. d. W.  
**Rio**, fein kräftig . . . . . 3.45  
**Santos**, ausgiebig kräftig . . . . . 3.60  
**Cuba**, ff. grün kräftig . . . . . 4.10  
**Ceylon**, blaugrün, kräftig . . . . . 5.—  
**Gold-Java**, extrafein, milde . . . . . 5.20  
**Portorloo**, delicat, feinschmeckend . . . . . 5.40  
**Perl-Kaffee**, hochfein, grün . . . . . 5.95  
**Java**, grossb., kräftig, delicat . . . . . 5.95  
**Java Ia.**, hochedel, brillant . . . . . 7.20  
**Afr. Perl-Mocca**, echt feurig . . . . . 4.45  
**Arab. Mocca**, echt, edel, feurig . . . . . 7.20  
 Besonders beliebte feinschm.  
**Stambul-Kaffee-Mischung** . . . . . 4.70  
 Thee per Kilo:  
**Congo**, fein . . . . . 2.30  
**Souchong**, fein . . . . . 3.50  
**Familien-Thee**, extraf. . . . . 4.—  
**Tafel-Reis**, extrafein, pr. 5 Kilo . . . . . 1.40  
**Perl-Sago**, echt, pr. 5 Kilo . . . . . 1.90  
 Preisliste über Colonialwaaren, Spiri tuose und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.



# Herren-Stroh- und Filz-Hüte neueste Façons

von fl. 1. - bis fl. 5.50 empfiehlt

Leonh. Metz, Marburg.

487)

## Zu vermietben

ist das **Gewölbe** in der Tegethoffstraße Nr. 9 vom 1. Juli angefangen (gegenwärtig J. B. Supan.) 635

## Ein Ader

in der Nähe der Stadt ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Dr. Serne in Marburg. 607

## Schöne Wohnung.

Der II. Stock des Hauses Nr. 37, Tegethoffstraße, ganz oder getheilt - vom 1. Juli d. J. an zu vermietben. Anfrage im 1. Stock. (566)

Bedeutende Preis-Ermässigung.

### Caffee

direct aus Hamburg  
versendet wie bekannt in vorzüglichster Qualität

Carl Fr. Burghardt, Hamburg.  
in Säcken à 4 3/4 Ko. netto portofrei inklusive Verpackung unverz. gegen Nachnahme. 5 Ko. o. n.

Mocca, echt arab. hochedel.	• 5.30
Menado, vorzüglich im Geschmack.	• 5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild.	• 5.40
Melange (Mischung), ganz besonders empfehlenswerth.	• 5.50
Ceylon Plantation, sehr wohlchmeckend.	• 5.-
Java, goldbraun, extrafein.	• 4.70
Cuba, blaugrün, brillant.	• 4.40
afrik. Mocca, f. u. ergiebig.	• 8.90
Santos, fein u. kräftig.	• 8.55
Rio, wohlchmeckend.	• 8.25
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von o. n. 1. - bis 6.-.	

## Maschinen-Bau- und Mechan. - Geschäft

des J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg

empfehl  
Dreschmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit eigenhümlch konstruierter Vorrichtung für Reindrusch, und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. Trieurs (Getreidepflugmaschinen) für Auslösung von Raden, Widen, Erbsen, jeder Größe. Erzeugung von Säckselmaschinen, Kuruzabreber, Jauchenvertheiler, Geläger-Pressen, Autographische Pressen.  
Nähmaschinen-Reparatur.  
Ansführung neuer Erfindungen unter Distktion.  
Anfertigung von Apparaten und Modellen aller Art.  
Reparaturen werden billigt berechnet. 553

Vorzüglichster eisenfreier Wein-Säuerling

## Salvator

reich an natürlicher Kohlensäure, Borsauem Natron und kohlen-sauem Lithion, wird von ärztlichen Autoritäten verordnet bei katarrhali-schen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. — Specificum gegen Gicht-, Blasen- und Nierenleiden.

Käuflich in Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, in Mar-burg bei Herrn Alois Quandest.

Salvator - Quellen - Direktion  
Éperies. 509

Durch Liebessünden, Onanie (Selbsthe-fleckung) etc.

## Geschwächte

finden in dem soeben in neuer Auflage erschienenen Werke des Med. - Rath Dr. Müller die Wege angegeben, welche zur Wiederherstellung ihres ser-rütteten Nervensystems führen. Gegen Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen C. Kreikenbaum, Braunschweig 304

Nur das ächte  
Popp'sche Anatherin-Mundwasser  
heilt Blutungen des Zahnfleisches, befestigt locker sitzende Zähne und vertilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Ich fühle mich sehr liebsam verpflichtet, dem Herrn k. k. Hof-Bahnarzt Dr. J. G. Popp, dessen von ihm erfundenes Anatherin-Mund-wasser ich wegen häufigen Bluten des Zahn-fleisches, Lockerwerden der Zähne, häufigen rheu-matischen Zahnschmerzen und endlich auch zur Vertilgung des Tabakgeruches gebrauchte, das gerechte Lob zu ertheilen und diesem Herrn Bahn-arzt für die mir zu Theil gewordene Wieder-genesung einer nicht nur schmerzlichen, sondern auch edelhaften Krankheit den innigsten Dank zu sagen.

Wien. Liberet Helfer m. p.,  
Möbelstoff Fabrikant, Gumpendorf Nr. 535.

Zu haben in 934  
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Morio & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Bw., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Kusheim, Apotheker; Murea: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; B. Graz: Kalligarithsch, Apotheker; Gonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-waarenhandlungen Steiermarks.

## Eine 6jährige starke Stute

zu verkaufen.  
Auskunft im Comptoir d. Bl. 632

## Guter Eigenbauwein

1881er per Eimer oder 56 Liter 8 fl.  
1882er 6 fl.  
in der Schulgasse Nr. 2. (623)

75 Kr. Grosse Auswahl 75 Kr.  
von feinsten  
Prager Glacé- Handschuhen  
in allen Farben  
75 Kr. das Paar  
Joh. Fuchs, zur Billigkeit  
Marburg. Herrengasse 17. 582)

# Die BUCHDRUCKEREI

der

Firma Ed. Janschitz in Marburg

Postgasse Nr. 4

empfeht sich zur prompten Ausführung aller

Druckarbeiten.

Lager von Drucksorten für Aemter und Private.

LEIMBIBLIOTHEK.

**Anzeige.**

Der Gefertigte beehrt sich einem verehrten P. T. Publikum die Mittheilung zu machen, daß heute Sonntag den 10. Juni die **Eröffnung seiner**

**Drauschwimmuschule**

in der Magdalena-Vorstadt stattfindet, und macht die ergebene Einladung zum zahlreichen Besuche derselben.

**Tarif:**

- Ein Bad mit Wäsche . . . . . 15 fr.
- Ein Bad ohne Wäsche . . . . . 10 fr.
- Eine Schwimmlektion . . . . . 25 fr.
- Jahresabonnement für das Baden 6 fl. 60 fr.
- Monatsabonnement " 2 fl. 30 fr.
- Ein Bad für Studierende ohne Wäsche 6 fr.
- mit Wäsche 10 fr.
- Schwimmunterricht durch ganze Saison 10 fl.
- Gratifikation des Schwimmmeisters beim Freispruche . . . . . 2 fl.
- Entlohnung des Schwimmschul- Personales für das Aufbewahren und Trocknen der Privatwäsche durch die Saison 50 fr.
- Eintritt für Nichtbadende, mit Ausschluß des Aufsichts- u. Bedienungspersonals 5 fr.
- Die Damenstunden sind bis auf weiteres von 1/2 - 3 Uhr Nachmittags. (641)

Adolf Fröh.

**Mineralwässer**

sind in frischer Füllung eingelangt, und erlaube mir die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die neu eingeführten **Salon-Flaschen** von echt landschaftl.

**Rohitscher Sauerbrunn**

sowie **Radeiner Gesundbrunnen** zu lenken; ferner empfehle ich: **Carlsbader Sprudelsalz, Haller Jodsalz, Gleichenberger Brustpastillen, Carlsbader Sprudelpastillen, Fichtennadel-Extract und Seife** von Steinerhof. (575)

**Alois Quandest**  
He:rengasse 4.

**Lokalveränderung!**

Beehre mich meinen P. T. Kunden hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich meine **Schlosserwerkstätte** (vormals Fabriksgasse 18) von nun an in die **Burggasse Nr. 28**, eigenem Hause, übertragen habe.

Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich, mich auch fernerhin mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, wo ich in meinem neuen, vergrößerten Lokale alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie **elektrische Haus-Telegraphen und Blitzableiter** aller Arten neuester, bester Konstruktion, prompt und billigst zur Ausführung bringe.

Achtungsvoll

**Karl Birch,**

Schlossermeister, Burggasse 28.



**Passagier- und Frachtgutbeförderung nach**

**Amerika**

am besten und billigsten bei **Arnold Reif, Wien,** 326  
Stadt, Kolowratring, Pestalozzigasse Nr. 1.

**Wohnungen!**

mit 1, 2 und 3 Zimmer, Küche, Speise, Dachkammer und Holzlage, 1. Stock, Hofseite. Dachboden-Wohnung 3 fl. 50 fr. **Möblirte** Zimmer und Wohnungen  
Mühlgasse Nr. 7. 592

**Meinen hochgeehrten P. T. Kunden**

bringe ich hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß ich von heute ab am **Hauptplaz Nr. 4, 2. Stock** wohne. Indem ich dies mittheile, danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mich auch fernerhin mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen und gebe die gleichzeitige Versicherung einer aufmerksamen und billigen Bedienung. (625)

Marburg am 6. Juni 1883.

**Josef Hirt,**

**Kaminfegermeister**

Stadt, Hauptplaz Nr. 4, 2. Stock  
(vorm. Stefan Rumpold).

Wer Liebe und Lust hat (621)

**ein Badhaus zu errichten,**

wozu mein Haus vorzüglich geeignet und so gleich zu haben ist, dem empfehle ich diese günstige Gelegenheit. August Sereschütz, Augasse Nr. 18, an der Drau.

**Eine schöne Realität,**

2 Wegstunden von Marburg entfernt, mit ca. 51 Joch arrondirtem, gut kultivirtem Grund, darunter 8 Joch Nebengrund, 19 Joch Wald, 12 Joch Acker und Wiesen, das andere Baumgarten mit edlem Obst, Meiereigebäude und 2 Winzereien mit 2 gew. Kellern, in Ober-St. Kunegund, St. G. Pöbruck, ist unter sehr guten Zahlungsbedingungen wegen Domizilsveränderung sofort aus freier Hand zu verkaufen. (620)

Nähere Auskunft erteilt Johann Deutschmann dortselbst G. Nr. 65 oder der Eigenthümer Mich. Rudi in Stadling, Post St. Paul, Lavantthal, Kärnten.

**Marburg, 9. Juni (Wochenmarktsbericht.)**  
Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.80, Hafer fl. 3.53, Futurug fl. 6.10, Hirse fl. 4.88, Heiden fl. 5.10, Erdäpfel fl. 1.93 pr. Hll., Fisoln 12 fr., Linsen 30, Erbseu 22 fr. pr. Rgr. Firsebrein 12 fr. pr. Utr. Weizengries 24 fr. Mundmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 0.90, Schweinischmalz 84, Speck frisch 55, geräuchert 78 fr., Butter fl. 0.85 pr. Klgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindsfleisch 56, Kalbfleisch 56, Schweinfleisch jung 50 fr. pr. Klgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—. weich geschwemmt fl. 2.50, ungeschwemmt fl. 2.70 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.8), weich 60 fr. pr. Stltr. Sen fl. 2.90. Stroh Rager fl. 2.40 Streu 1.50 pr. 100 Klar.

**Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.**

1. Juni 1883.

**Eilzüge.**

**Triest-Wien:**

Ankunft 2 U. 50 Min. Abfahrt 2 U. 55 M. Nachts.

Ankunft 2 U. 43 Min. Abfahrt 2 U. 47 M. Nachmittags.

**Wien-Triest:**

Ankunft 1 U. 14 Min. Abfahrt 1 U. 19 M. Nachts.

Ankunft 2 U. 19 Min. Abfahrt 2 U. 23 M. Nachmittags

**Postzüge.**

**Von Wien nach Triest:**

Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 24 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

**Von Triest nach Wien:**

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 13 M. Abends

Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends

**Gemischte Züge.**

**Von Triest nach Würzzuschlag:**

Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

**Von Würzzuschlag nach Triest:**

Ankunft 1 U. 47 M. Abfahrt 2 U. 28 M. Nachm.

**Secundär-Züge.**

**Cilli-Würzzuschlag:**

Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 56 M. Früh.

**Würzzuschlag-Cilli:**

Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 45 M. Abends.

**Kärntnerzüge.**

**Nach Franzensfeste:** 9 U. 10 M. Früh.

**Nach Villach:** 3 U. 20 M. Nachm.

Ankunft 12 Uhr 19 M. Mitt. u. 6 Uhr 42 M. Abends.

**Das illustrierte**  
**„AMERIKA“**

Erscheint am **1., 10.** und **20.** jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. Franco-Postzusendung, ganzj. **5 fl. = 10 M.** halbjährig **2. 2.50 = 5 M.**

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommene und bereits in ihren **3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“**

bringt **wahrheitsgetreue** Mittheilungen aus dem **geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen** Leben in den **Vereinigten Staaten von Amerika** und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Büchertische und in keinem Lesekreis oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

**Probennummern** werden auf Verlangen **gratis u. franco** versendet vom **Herausgeber: Otto Maas in Wien, I., Wallfischgasse 10.**

**Annoncen-Expedition**  
Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche in **Wien und Prag**  
Budapest, Linz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

**Haasenstein & Vogler**  
(Firma-Inhaber: Otto Maas, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

Anzeigen

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organe der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Annahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührensberchnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

**Aufruf!**

**An die Sänger Marburgs!**

Nach dem Programm des bestehenden Fest-comités soll am 9. Juni zur Feier der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von den Bürgern ein Fackelzug veranstaltet werden, an welchen sich eine von den Sängern unserer Stadt dargebrachte Serenade anschließen soll.

Der Männergesangsverein und der Philharmonische Verein haben sich zu diesem Zwecke vereinigt und, von dem Wunsche bejeelt, daß diese Sangerhuldigung einen möglichst großartigen Charakter annehmen möge, erlassen dieselben hiemit an alle Sangeskundigen unserer Stadt die freundliche Aufforderung, sich an den Proben wie später bei der Serenade zu beteiligen. Die Gesangsproben finden alle Montag, Mittwoch und Freitag von 8 1/2 Uhr Abends an in den Räumen des philharmonischen Vereines im Burggebaude statt.

**Ankündigung.**

Der gefertigte Ortschaftslehrer hat beschlossen, einen Theil der Handarbeiten der Industrieschule durch ein Tombolaspield an Mann zu bringen. Diese Tombola findet daher heute Sonntag den 10. Juni l. J. Nachmittag um 3 Uhr in den Gasthauslokalitaten „zur Linde“ in Oberrothwein statt. Der achtungsvollst gefertigte Ortschaftslehrer ladet zu dieser Tombola alle P. T. Freunde und Gönner der Schule Rothwein aus Marburg und Umgebung hiemit freundlichst ein und erwartet eine zahlreiche Betheiligung an dieser Tombola und umsomehr, als der Reinertrag für arme Schulmädchen der Industrieschule Rothwein bestimmt ist. Bei ungünstiger Witterung findet die Tombola nicht statt.

Ortschaftslehrer Rothwein, am 10. Juni 1883.

Der Vorsitzende:  
Michael Wrexel.

Dem Witwen- und Waisen-Pensionsinstitute der Volksschullehrer in Steiermark sind nachstehende Beträge übermittelt worden:

- von der Sparkasse in Pettau . . . fl. 20.—
- „ von dem Bezirksvertretung Astenz . . . „ 10.—
- „ von dem Lehrkörper der Bürgerschule in Marburg als monatliches Sammelergebnis . . . „ 4.50
- desgleichen vom Lehrkörper der Volksschule in Hartberg . . . „ 4.20
- und vom Lehrkörper in D.-Landsberg . . . „ 4.—

Im Namen der Witwen und Waisen wird für die erhaltenen Unterstützungen der herzlichste Dank ausgesprochen.

Graz, am 8. Juni 1883.

J. Schbichler,  
Vorstand.

**Gingefandt.**

Ein nichtveredelter Kirschaum mit hängender Frucht an der Grenze eines Nachbarn hat selben genirt. —

Eines Morgens waren die ausgebreiteten Aeste verschwunden, welche nach Beurtheilung von Sachverständigen keinen Schaden verursacht haben.

Wohl aber befindet sich unter des Nachbarn Gestrauchen ein echter Wildlingsstrauch von mehreren Millionen Raupen eingewebt!

Wäre die ungemuthliche Nachbarschaft nicht geneigt, dieses Ungeziefer zu entfernen? F.

**Zwei Zimmer**

sammt Küche gassenseitig, Mühlgasse Nr. 17, bis 1. Juli zu vermieten. (597)

**Ein Lehrjunge**

wird sofort aufgenommen. Auskunft im Comptoir d. Bl. 590

**Gesucht ein Lehrjunge**

für eine Lugs-Bäckerei. 611 Anzufragen Postgasse Nr. 6 im Bäcker-Gewölbe.

**Communal-Verein.**

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 67.)

Ein Antrag des Obmannes Herrn Hirsch, in welchem derselbe bedauert, daß eines der schatzenswerthesten Mitglieder des lobl. Gemeinderathes, nämlich Herr Girstmayr sen., seit dessen Wahl noch keiner Gemeinderathssitzung beigewohnt hat, geht dahin, denselben im geeignetsten Wege auf Grund der Gemeindeordnung zu ersuchen, seine reichen Erfahrungen doch wieder den Interessen unserer Stadt zuwenden zu wollen. (Einstimmig angenommen.)

Herr J. Pfrimer beantragt, es möge das vor Jahresfrist gewählte Comité zur Erhaltung der Reinlichkeit der Stadt an seine Pflicht erinnert werden. Derselbe Antragsteller proponirt, es seien in der hochwichtigen Angelegenheit des Bahnbaues Marburg-Radersburg die Vertreter Untersteiermarks zu ersuchen, die Durchführung dieser Bahnlinie (anstatt Spielfeld-Radersburg) nach Möglichkeit zu befürworten. (Beide Anträge werden einstimmig angenommen.)

Hierauf ergreift das Vereinsmitglied Herr Emil Stoerk das Wort zu dem Antrage bezüglich der Auflassung des städt. Friedhofes, und wird dessen Antrag einstimmig angenommen. (Dessen Motivirung bringen wir im unten folgenden „Gingefandt“.)

Schließlich gelangte der Dringlichkeitsantrag des Herrn J. Pfrimer zur Berathung, wonach der Herr Bürgermeister zu ersuchen sei, bei Gelegenheit des hiesigen Aufenthaltes Sr. Majestät, Allerhöchst Demselben die Bitte der hiesigen Einwohnerschaft vorzubringen, daß sowohl der Bau einer Normal-Kaserne vorgenommen, als auch die bereits bestehende Franz-Josefs-Kaserne ihrem ursprünglichen Zwecke als Militar-Erziehungs-Anstalt wieder zugeführt werde. (Auch dieser Antrag wird mit Stimmen-Einheit angenommen.)

(Richtigstellung.) Durch ein Versehen ist in dem, in Nr. 67 dieses Blattes enthaltenen Sitzungsberichte des Communal-Vereines die S-Zahl der Gemeindeordnung ausgeblieben und zwar ist der § 78 gemeint.

**Gingefandt.**

**Der stadtl. Friedhof als Entwicklungs-Hindernis.**

In der am 23. Mai stattgehabten Plenar-Versammlung des Marburger Communal-Vereines besprach Herr Emil Stoerk diese Angelegenheit in folgender Weise:

„Mein heutiger Antrag, dessen Annahme zwar erst der nächsten Generation zu statten kommen würde, zu welchem jedoch, weil er von allgemeinem Interesse ist, endlich einmal der erste Schritt gethan werden muß, hat nur die kunstige Entwicklung Marburg's im Auge, und bitte ich daher denselben nicht derart zu betrachten, als gehe er von irgend einer der Partheien aus, und zwar betrifft er den Beschluß: den gegenwärtigen städt. Friedhof nach Ablauf einer ganz bestimmten Reihe von Jahren aufzulassen. Ich werde diesen Antrag sogleich auch motiviren und erhoffe nach deren Beachtung auch die Annahme desselben.“

Ein Blick auf die geographische Gestaltung Europa's und sodann speziell auf jene von Mittel-Europa muß es jedem Beobachter zeigen, aus welchem Grunde, aber leider erst in den letzten zwei Dezennien, man allseitig bestrebt ist, mit Ruckicht auf die riesige Mehrzahl der Windesrichtungen (nämlich vom Westen nach dem Osten, d. i. vom Ozean zum europäisch-asiatischen Festlande) besonders die Friedhöfe der Städte in östlicher Richtung anzulegen, wie dies z. B. in Wien bei Anlage des Central-Friedhofes und auch in vielen anderen Städten der Fall war.

Bekanntlich waren bis vor 100 Jahren die Friedhöfe zumeist mitten in der Stadt, die Hauptkirchen umschlieend, und als damals der edle Menschenfreund auf Oesterreich's Thron sich gezwungen sah, seine gutgemeinten Pläne in Form von Befehlen durchzuführen, und er daher die Verlegung der Begräbnisstätten

außerhalb der Städte anbefahl, wurde diese Anordnung leider auch nur halb befolgt, indem die Friedhöfe zwar verlegt wurden, aber noch immer zu nahe den bewohnten Orten.

Ähnliches war auch hier der Fall und wenn man bedenkt, daß gerade jene Ebene zwischen dem Stadtparke und der benachbarten Ganser Gemeinde es ist, auf welcher sich Marburg seinerzeit ausdehnen wird und muß, und wenn man bedenkt, daß der jetzige stadtliche Friedhof gerade das Centrum dieser Zukunfts-Stadterweiterung bildet und dessen weiteres Fortbestehen also geradezu ein Hindernis jeder kunstigen Entwicklung in dieser Richtung bildet, so werden Sie, geehrte Herren, die Begründung meines Antrages gewiß einsehen.

Die Friedhofsverlegung nach Osten hin hat hier eigentlich schon stattgefunden, indem das nächst Bobersich liegende große Leichenfeld die für Marburg günstigste östliche Lage hat, und der voraussichtliche Einwand der zu großen Entfernung ist eigentlich nur ein Lobspruch für jene, welche diesen Platz ausersehen haben.

Die Pietät für die Verstorbenen muß eben größer sein, als die Kommoditat der Ueberlebenden, umsomehr als es sich hier um die Zukunft einer Stadt und der nächsten Generationen handelt.

Ich stelle daher den Antrag: Der Marburger Communal-Verein möge beim lobl. Gemeinderathe ansuchen, daß derselbe unter Fixirung einer ganz bestimmten Jahresreihe die Auflassung des städt. Friedhofes ausspreche.“

**MATTONI'S**  
**GISSHUBLER**  
reinsten alkalischen  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
**PASTILLEN** (Vordauungszeltchen).  
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette i. Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten. **MATTONI'S GISSHUBLER**

**MATTONI'S**  
**OFNER KÖNIGS-**  
**BITTERWASSER**  
von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.  
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

**Meteorologische Beobachtungen in Pickern.**  
vom 2. bis 8. Juni.

Tage	Luftdruck			Temperatur R°			Wetter
	Früh	Mitt.	Abds.	Früh	Mitt.	Abds.	
2	75.4	75.5	75.2	18.0	16.0	15.5	schön
3	75.8	75.8	75.2	15.0	19.0	17.0	schön
4	75.2	75.0	74.9	15.0	20.0	17.0	schön, Nchm. Sturm
5	74.8	74.5	74.2	16.0	21.5	18.0	schön
6	74.2	74.2	73.9	17.0	19.0	17.0	schön
7	74.0	74.5	74.7	16.0	18.0	14.0	schön, Nch. Gewitt.
8	74.9	74.9	74.6	18.0	17.0	15.0	schön u. stürmisch Franz Debelat.

**Verstorbene in Marburg.**

2. Juni: Hajek Ludwig, Ringelschmiedgeselle, 21 J., Kaserngasse, Lungentuberkulose; 6. Juni: L u h a r t Katharina, Muhlbautischlerstochter, 8 J., Zegethoffstrae, Diphtheritis; W r a n z Josef, pens. Maschinenführer, 58 J., Kärntnerstraße, Schlagfluß; T a r l u s c h Ida, Bahnkesselschmiedstochter, 7 Jahre, Kärntnerstraße, Diphtheritis; 7. Juni: L u g m a y e r Franziska, Bahnarbeiterstochter, 8 J., Uferstrae, Diphtheritis; 8. Juni: R e p o l u s t Maria, Südbahn-Kondukteurstochter, 6 1/2 J., Wellingerstrae, Diphtheritis.



## Concurs.

Bei der **Gemeinde-Sparcassa in Marburg** ist die Stelle eines **ersten Beamten** zu besetzen.

Derselbe muss vollständiges Verständniss und gänzliche Befähigung zur Besorgung aller Sparcassa- und Bankgeschäfte haben.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von fl. 1200.—, Activitäts-Zulage von fl. 200.—, Quartiergeld von fl. 240.— verbunden und werden ausserdem noch drei Quinquenal-Zulagen von fl. 200.— zugestanden.

Diese Stelle wird für das erste Jahr provisorisch besetzt und erfolgt mit der definitiven Anstellung die Pensionsfähigkeit nach den für Staatsbeamte festgesetzten Grundsätzen.

Bewerber um diese Stelle haben sich bei der **Direction der Gemeinde-Sparcassa in Marburg bis 31. Juli** zu melden, unter Vorlage der Zeugnisse über zurückgelegte Studien und bisherigen dienstlichen Verhältnissen. (637)

Heute Sonntag den 10. Juni:

# Großes Fest in Wildon

zur Eröffnung der Aussichtswarte auf dem Wildoner Berg mit seiner herrlichen Rundschau.

Programm: Siehe Anschlagzettel.

## Lampions.



Sortimente enthaltend 25 Stück mit Effektstücken fl. 3:50, 5.—, 8.—.

Sortimente enthaltend 50 Stück, hochfeine Zusammenstellung. fl. 6.—, 9.—, 15.—.

Meteorlaternen, Patent, unverbrennbar, per Stück 30, 35, 40 kr.

Luftballons, neuester Konstruktion, aus Seidenpapier, 40 kr., 65 kr., fl. 1.—, 1.20, 1.75, 2.25, fl. 3.— per Stück.

Riesenluftballons, 3 Meter hoch mit Kessel fl. 6 bis fl. 8.—.

Gartenfeuerwerk in Sortimenten, auf Bestellungen innerhalb 48 Stunden versandfertig, fl. 5.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 50.—, 100.—.

Einzelne Feuerwerkskörper laut Preiscurant.

Decorationsgegenstände zu allen Preisen.

Spezial-Preiscurant gratis und franco.

**Eduard Witte, Wien I., Kärntnerstraße 59.**

Erscheint nur einige Male, bitte auszuschneiden.

Telegramm-Adresse: Witte, Kärntnerstraße, Wien. 638

Südbahn-Liedertafel 19. Vereinsjahr.

## Die Südbahn-Liedertafel

veranstaltet **Sonntag am 10. Juni 1883**

im **Götz'schen Brauhausgarten**

(bei ungünstiger Witterung im Salon) ihre

## Frühlings-Liedertafel

unter Mitwirkung der

**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle.**

**PROGRAMM.**

Musik:

1. **Marsch.**
2. **Ouverture** zur Oper „**Martha**“ von Flotow.
3. „**Freuet euch des Lebens**“, Walzer von Strauss.
4. **Doppel-Variationen** für 2 Flügelhörner von Lubin.
5. „**Die schöne Villacherin**“, Polka franç. von Handl.
6. **Finale III<sup>te</sup>** nell' Opera „**Nuovo Mose**“ von Rossini.
7. „**Operschau**“, Potpourri von Sonntag.
8. „**Lorelei**“, Paraphrase von Neswada.
6. **Marsch.**

Gesang:

- I. „**Nun fangen die Weiden zu blühen an**“ von Mayr.
- II. „**Im Erzgebirge**“, Chor mit Bariton-Solo von A. M. Storch.
- III. „**Waldabendschein**“ von Schmörlzer.
- IV. **Solo-Quartett.**
- V. „**Der lustige Maikäfer**“, Chor mit Tenor-Solo von R. Graner.
- VI. „**'s Blümle**“ von A. Reiser.
- VII. „**Schwertlied**“ von Weber.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 30 kr.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden freundlichst ersucht, ihre Jahreskarten an der Cassa vorzuweisen. (640)

Nr. 6485.

(634)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Communalarzt Herr Josef Urbaczek die diesjährige Hauptimpfung in folgender Weise durchführen wird.

Für die Vorstadt St. Magdalena:

Am Sonntag den 10. Juni 1883 im Schulhause zu St. Magdalena.

Für die Grazer-Vorstadt:

Am Sonntag den 17. Juni 1883 im Schulhause der Grazer-Vorstadt, Reifergasse.

Für die Stadt:

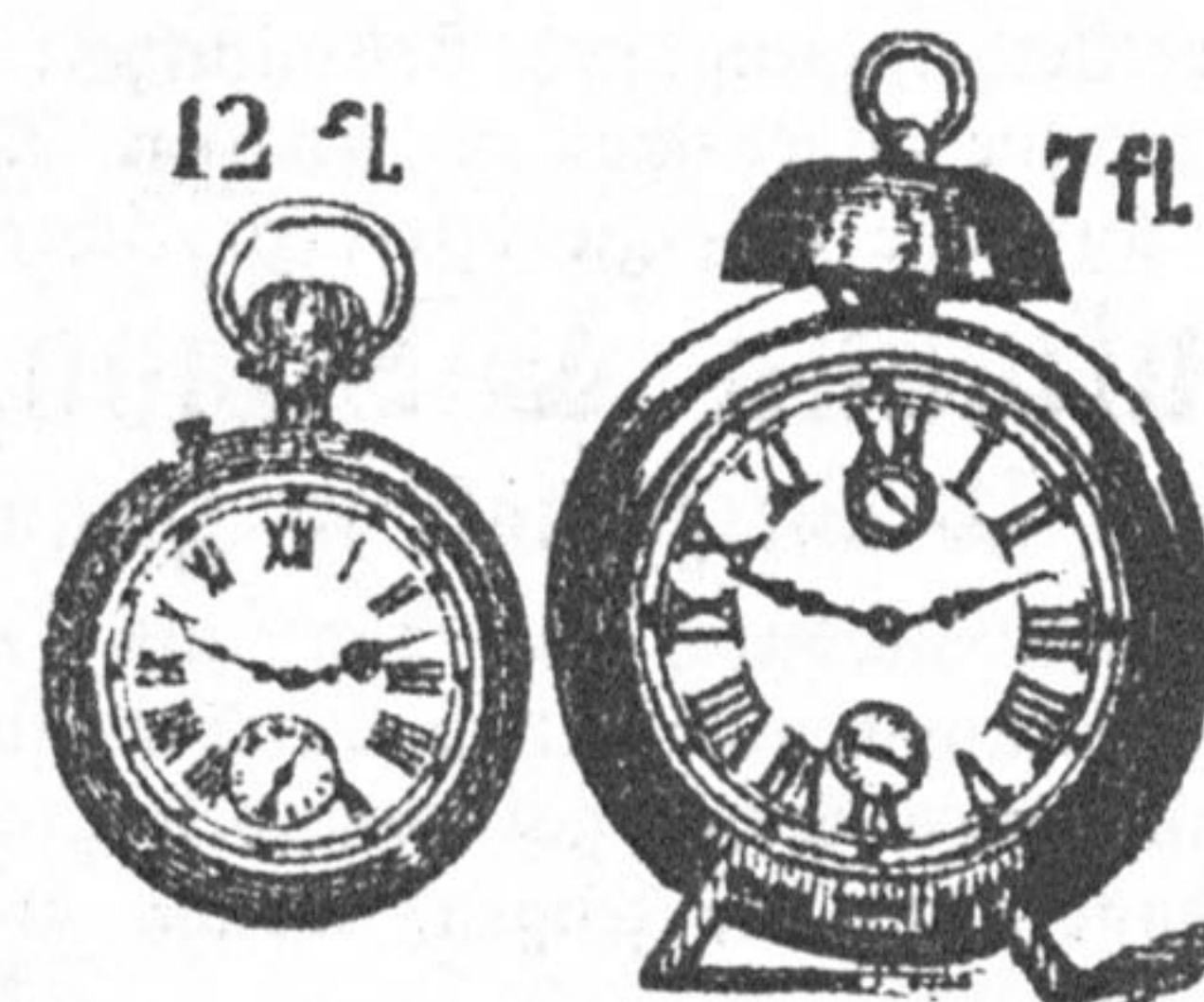
An den Sonntagen den 24. Juni und 1. Juli 1883 im Mädchenschulgebäude am Domplaz, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags.

Marburg, am 7. Juni 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

## Fahnen!

sowie **Fahnenstoffe** sind billig zu haben  
Pfarrhofgasse Nr. 17. 636



Bei Baarzahlung 10% billiger, oder auf 12 monatliche Ratenzahlung, erhält Jeder-mann sogleich Gold- und Silber-Re-montoir, Nachtleuchtende Pen-del-, Wecker- und Spieluhren, Uhrketten, Ringe, Ohr-gehänge zc. Preis-Courant mit 250 Muster-kostenlos gegen Vorher-sendung in Brief-marken für Frankatur 20 fr.

Uhren- und Goldwaaren-Allianz **Wien I., Hafnersteig 3.**  
Filialen: Paris, London, Brüssel. 468

## Leuchter

von **Beinglas**

18 kr.

bei

**Ant. Fetz.**

631

## Patent-Rasenmäher



(Specialität) der k. k. priv. Maschinenfabrik von **Kraus & Comp**, Wien, Währing. Leicht-handlich, vielseitig u. praktisch erprobt, daher für Besitzer kleiner u. größerer Gärten bestens zu empfehlen. Schnittbreite 400 und 500 mm. Preis 12 und 15 fl. (524)

zu empfehlen. Preis 12 und 15 fl.

Complete

## Küchen-Einrichtungen

### zu Heirats-Ausstattungen

à fl. 12.50, 25.—, 50.—, 100.— und fl. 200.— in solider Waare zur Ansicht auf-gestellt bei

**E. Jülke in Wien**

1. Etablissement für Beleuchtung u. Haushalt VI., Mariahilferstrasse 85. Preiscurante auf Wunsch franco. 628

## Danksagung.

Den tiefinnigsten Dank für die liebevolle und väterliche Behandlung der Reservisten dem Compagnie-Commandanten Herrn Hauptmann Baron Westerbals und Herrn Lieutenant v. Scotin.

Die Reservisten der 4. Compagnie des 47. Infant.-Regmts. 639

# Pilsner Lager-Bier.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, dass der **Ausstoss unseres Lagerbieres am 2. Mai a. c.** begonnen hat, und sehen geneigten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen,  
gegründet im Jahre 1842.

**Haupt-Depôt bei F. Schediwy in Graz,**  
Annenstrasse 35.

627

## Man biete dem Glücke die Hand! 500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die **Hamburger große Geldverloosung**,  
welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch  
7 Classen **46,600 Gewinne** zur sicheren  
Entscheidung kommen, darunter befinden sich  
Haupttreffer von event. Mark **500,000** spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	21 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	223 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
1 Gewinn à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	869 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	26,820 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 40,000	17,965 Gewinne à M. 200,
1 Gewinn à M 30,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000  
im Gesamtbetrage von M. 157,000 zur Verloosung.  
Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50.000  
und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M.  
70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M.  
100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spez.  
M. 300.000, 200.000 etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen  
vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich  
festgestellt und findet

**schon am 13. u. 14. Juni d. J.**

statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. K.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 " K.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. K.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,  
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages  
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann  
von uns die mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen  
Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die  
Einteilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch  
die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden  
wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert  
amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan  
franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns  
ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung  
des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig  
prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders  
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals  
die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von  
Mark **250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten  
Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege  
Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man  
beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge  
baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither  
geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme  
in den amtlichen Plan sich von den großartigen  
Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese  
Verloosungen bieten. D. O.

## Oelfirnissfarben,

Oelfirniss, Lacke, Terpentin, Farb-  
waren, Bronze, Blattgold, Blattsilber  
und Pinseln zu den billigsten Preisen  
empfiehlt

**H. Billerbeck,**  
**Farbengeschäft,**  
Herrengasse „zum Hund“.

608

## Hôtel Meran.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich meinen  
**sehr schattigen Restaurations-Garten** zum freundlichen  
Besuche des hochgeehrten P. T. Publikums eröffnet habe, mit der  
Zusicherung von exquisiter Küche und vorzüglichen Tisch- und Flaschen-  
Weinen, wie auch gut abgelagertem Märzen-Bier, bei mässigen Preisen,  
prompter und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtungsvoll

(622

**F. Wels.**

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit  
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

## Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus  
demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist

**J. Herbabny's verstärkter**

## Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde  
auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krank-  
haften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen,  
aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuf-  
ten Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche**  
und **schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit**,  
bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenjauchen**, **Schwindel**, **Stopf-**  
**schmerzen**, bei **Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschlei-**  
**mung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Aufschwellungen**, ferner bei **Drüsen-Aufschwel-**  
**lungen**, **bösen Flechten**, **Haut-Auswüchsen**.

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny,**  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Banalari.

Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth.,  
Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redved, Leib-  
nitz: D. Kupheim, Peitau: E. Behrball, G. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu. 399

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung.  
Goldene Medaille Paris 1878.

## Curort Gleichenberg in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feld-  
bach der Ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisches-muriatische und Eisen-  
säuerlinge, Ziegenmolke, Milch,  
Fichtennadel- und Quellsolzerstäu-  
bungs-Inhalationen, kohlen-  
saure Bäder, Stahl-, Fichtennadel-  
und Süßwasserbäder, kaltes Vollbad und  
hydropatische Curen.

Gleichenberger und Johannisbrunner  
Mineralwässer, sowie Quellenpro-  
ducte zu beziehen durch alle Mineral-  
wasserhandlungen, sowie durch die  
**Brunnen-Direction in Gleichenberg**,  
wohin auch Anfragen und Bestel-  
lungen von Wohnungen und Wagen  
zu richten sind. 435

Zwei schöne unmöblirte  
Zimmer

ohne Zugehör sind in der Burg zu beziehen.  
Auskunft im Comptoir d. Bl. 477

**Café Austria**

empfiehlt sich mit besten  
**Caffee & Billard.** (626